

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

125. JAHRE **ETH** 1980

lange geschleudert wird, bis die schwereren Isotope nach aussen gedrückt und dadurch von den leichteren abgesondert werden. Auch dieses Isotopen-Trennungs-Verfahren braucht viel Zeit und vor allem einen hohen apparativen Aufwand. Mit Hilfe des Lasers dagegen lassen sich Isotope gezielter, schneller, mit weniger apparativem Aufwand und in weniger Arbeitsgängen trennen. Das von Stuke entwickelte Verfahren zur photo-chemischen Anreicherung von Chlor-Isotopen mit Hilfe von Lasern zeigt alle diese «Tugenden»: In einem Arbeitsgang von wenigen Minuten lässt sich das gewünschte Isotop in einer Reinheit von 97 Prozent anreichern.

Aus «verschiedenen praktischen Erwägungen», so Stuke, wurde das zweiatomige Molekül Jodchlorid für das Experiment gewählt: «Jodchlorid absorbiert Energie in einem Wellenlängenbereich, in dem Farbstofflaser besonders effektiv arbeiten. Darüber hinaus hat Jod nur ein stabiles und Chlor zwei stabile Isotope. Man hat also nur zwei isotope Moleküle im natürlichen Verhältnis von 3:1 zur Verfügung, so dass man Änderungen im Isotopenverhältnis relativ einfach beobachten kann. Weiterhin unterscheiden sich die Absorptionsspektren bei zweiatomigen Isotopen Molekülen viel schärfer als bei grösseren mehratomigen, bei denen die isotope selektive Anregung mit dem Laserlicht – eine Hauptvoraussetzung für die erfolgreiche Trennung – schwierig oder unmöglich ist». Wichtiger Bestandteil dieses Isotopen-Trennungs-Systems ist ein am Max-Planck-Institut gebautes, *computergesteuertes, hochauflösendes Farbstofflaser-Spektrometer*, das die Wellenlänge des Laserlichts automatisch so steuert, dass aus dem Gemisch nur das gewünschte isotope Molekül das Laserlicht, also Energie, absorbieren kann und angeregt wird, während das «unerwünschte» kein Laserlicht absorbiert. Diese isotope selektiv absorbierte Energie kann man jetzt für eine chemische Reaktion ausnutzen, «die natürlich im Dunkeln nicht oder nur sehr langsam ablaufen darf» (Stuke). Bestrahlt man nun ein Gasgemisch aus Jodchlorid und Azetylen mit dem isotope selektiven Laserlicht, so lagert sich nur das angeregte Jodchlorid an die Dreifachbindung des Azetyls an und bildet Jodchlor-Äthylen, während das nichtangeregte keine Reaktion eingeht. Dadurch wird das gewünschte Chlorisotop praktisch hundertprozentig angereichert.

Auch bei der Laserisotopentrennung sind international inzwischen verschiedene *photo-physikalische* und *photochemische* Verfahren entwickelt worden: «Durch unser Verfahren», so erläutert Stuke, «lassen sich nun in einem Schritt hochreine chlormarkierte Verbindungen erzeugen. Diese chemische Methode der selektiven Photoaddition ermöglicht eine Skalierung zu grösseren Mengen, wie erste Versuche (bis etwa 70 mg) bereits bestätigen».

Leicht war der mit verschiedenartigen modernen Technologien markierte Weg zum Erfolg jedenfalls nicht. So heisst es in der Laudatio zur Verleihung der Otto-Hahn-Medaille an den jungen Physiker: «Die dabei vielfältig auftretenden Probleme wurden mit Phantasie und Zähigkeit überwunden». Die von der MPG vergebene Auszeichnung, die jährlich bis zu 25 jüngeren Wissenschaftlern (Höchstalter 30 Jahre) verliehen wird, ist mit einem Anerkennungsbetrag von 3000 DM und einer bevorzugten Förderung im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes im Ausland verbunden.

Veranstaltungen im Mai

1. – 31. Mai, Zürich HG, Haupthalle
«Unsere Bauten – Dein Lebensraum» (Ein Kunstdenkmälerband entsteht), Ausstellung aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der «Gesellschaft Schweizerische Kunstgeschichte» (GSK). Federführend: Dr. Martin Gubler

1. – 31. Mai, Zürich HG, ETH Bibliothek, Foyer H29.5

«Maschinenbau an der ETH», Vitrinenschau. Geöffnet: Werktags 08.00 – 21.00 Uhr, samstags 08.00 – 17.00 Uhr

1. – 31. Mai, Zürich, Naturwissenschaftl. Gebäude, Sonneggstrasse 5, Ausstellungsraum
Kristallographisches Grossmodell im Rahmen der Mineralogisch-Petrographischen Ausstellung. Ausstellungsleiter: Dr. W. Oberholzer (Abt. X)

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 10.00 – 17.00 Uhr
 Sa 10.00 – 16.00 Uhr

5. – 31. Mai, Zürich HG, Nordhof
«Der Rhonegletscher und seine Umgebung – ein Beitrag zur Gletscher-Klima-Forschung» Ausstellung. Federführend: Prof. F. Müller (Abt. X)

8. Mai, Lausanne EPFL, Aula, 20.15 Uhr
 Podiumsgespräch über das Thema **«L'avenir du Génie Civil»**. Leiter: J.D. Dupuis, Ing. Cantonal, Neuchâtel. Teilnehmer: Proff. R. Jagmetti, D. Vischer, (ETHZ); Proff. R. Favre, D. Crottaz, (EPFL); J. Vernet, Cons. D'Etat, Genève; A. Réalini, Zentralpräsident SIA, Lausanne; M. Koechlin, Präs. VR der Firma Zschokke, Genève. (Federführend: Abt. II)

9. Mai, Lausanne EPFL
Tag der Mittelschulen der Kantone VD, GE, NE, FR, VS, BE, JU, (französisch sprechende Teile)

10. Mai, Lausanne EPFL
Tag der offenen Tür

10. Mai, Zürich, Üetliberg
 2 Exkursionen im Lehrwald der ETH am Üetliberg im Zusammenhang mit Forstwirtschaft und Waldforschung, **«125 Jahre im Dienste des Waldes»**. (Abt. VI)
 Besammlung: 08.45 oder 13.45 Uhr Station Uitikon-Waldegg der Üetlibergbahn. (Ab Bahnhof Selnau Extrafahrten zwischen 08.00 und 08.30 Uhr bzw. 13.00 und 13.30 Uhr)

10. Mai, Merischausen (SH), Mehrzweckhalle,
 10.00 – 16.00 Uhr

«Erhaltung der Artenvielfalt im Randen». Stündliche botanische Rundgänge (ausser 12 Uhr). Prof. E. Landolt (Abt. X)

12. Mai, Liestal (BL), Landratssaal, 20.00 Uhr

Über die Schädlichkeit des Sauerstoffes und der Glukose für den menschlichen Körper. Prof. K. Winterhalter (Abt. X)

13. Mai, Zürich HG, E1.1, 17.00 – 19.00 Uhr
 Kolloquium zum Thema **«Der Mensch ist, was er isst»**. Betrachtungen zur Konsumqualität der Lebensmittel. Prof. J. Solms

14. – 31. Mai, Lugano-Trevano, Scuola Tecnica Superiore, Aula Magna, 16.30 Uhr
Präsentation der Diplomarbeiten mit Refera-

ten und einer Ausstellung. (Abt. I). Öffnungszeiten an Werktagen: 09.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr; an Sonn- und Feiertagen: 14.00 – 17.00 Uhr

16. Mai, Zürich Polyterrasse, 15.00 Uhr
 Start zum **Staffellauf Zürich-Luxemburg** der Luxemburger Studenten in Zürich (LSZ) im Rahmen des 125jährigen Jubiläums der ETH aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Vereins. Patronat: GEP, ASVZ

20. Mai, Zürich HG, E1.1, 17.00 – 19.00 Uhr
 Kolloquium zum Thema **«Agrarwirtschaftliche Planungsmodelle»**. Prof. D. Onigkeit (Abt. VII)

21. Mai, Zürich HG, E1.2, 18.15 – 20.00 Uhr
 Kolloquium zum Thema Technikgeschichte. **Technik woher?» Physik und Technik im 18. Jahrhundert**. Dr. J. Teichmann (Deutsches Museum München)

21. Mai, Biel, Kongresshaus, 20.15 Uhr
Trinkwasserprobleme im Seeland. 4 Kurzvorträge mit anschliessendem Podiumsgespräch. Prof. E. Trüeb (Abt. VIII), Dir. E. Renz, Biel

22. Mai, Töss-Winterthur, Hotel Zentrum, 20.00 Uhr
Geothermische Energie – Alternativenergie für die Schweiz. PD Dr. L. Rybach (Abt. X)

22. Mai, Zürich HG, E7, 18.15 – 19.45 Uhr
Die Ambivalenz des technischen Fortschritts als Thema der christlichen Ethik. Prof. H.E. Tödt (Ringvorlesung UNI-ETH)

29. Mai, Zürich HG, E7, 18.15 – 19.45 Uhr
Technik in der Medizin? Gespräch am runden Tisch. Prof. M. Anliker, G. Weber, O. Hegetschweiler, J. Rennhard, H.P. Stiefel (Ringvorlesung UNI-ETH)

30. Mai, Brig, Bahnhofbuffet, 20.00 Uhr
Erdbebenforschung im Wallis. Vortrag mit Film und Dias. Dr. D. Mayer-Rosa (Abt. X)

31. Mai, Zürich, Universitätstr. 6, 16 und 22, 09.00 – 17.00 Uhr

Tag der offenen Türen der Abteilung für Chemie. Vorführungen in Laboratorien, Vorträge, Filme, Demonstrationen, Gespräche in kleinen Gruppen. (Detailprogramm liegt in den Gebäuden auf.) Leitung: Prof. L.M. Venanzi (Abt. IV)

Wettbewerbe

Archives cantonales vaudoises

Le service des bâtiments de l'Etat de Vaud ouvre un concours de projets pour les besoins du Service de l'enseignement supérieur, des affaires culturelles et des cultes, en vue de la construction d'un bâtiment pour les Archives cantonales vaudoises, situé dans le périmètre de l'Université, à Dorigny, au lieu-dit «La Moline», sis sur la commune de Chavannes.

Jury: J.-P. Dresco, Architecte cantonal, Chef du Service des Bâtiments de l'Etat de Vaud, Président, J.-P. Chapuisat, Directeur des Archives cantonales vaudoises, P. Duvanel, Syndic de la commune de Chavannes, M. Mozer, Architecte FAS/SIA, Genève, R. Luscher, Architecte FAS/SIA, Lausanne; **Suppléants:** J. Courtieu, Conservateur en chef des Archives de la région de Franche-

Comté, Besançon, G. Cocchi, Architecte FAS/SIA, Lausanne.

Le concours est ouvert aux architectes autorisés à pratiquer leur profession et domiciliés dans le canton de Vaud avant le 1er janvier 1979.

Organisation Les architectes sont invités à prendre connaissance du règlement et du programme, ou de se les procurer gratuitement en s'adressant dès le lundi 19 mai 1980, au Service des Bâtiments de l'Etat, Concours ACV, place de la Riponne, 10, 1003 Lausanne. Les inscriptions, par écrit, seront prises jusqu'au vendredi 30 mai 1980 à 17 heures. Un dépôt de 300 Fr. est demandé; il sera remboursé à ceux qui auront remis un projet admis au jugement. Contre présentation d'un récépissé signé par le Service des Bâtiments, les concurrents pourront retirer la maquette de base dès le 16 juin 1980, à l'atelier de maquettes B. Brot, à Cully. Les questions relatives au concours devront être envoyées, par écrit, sous le couvert de l'anonymat, jusqu'au vendredi 4 juillet 1980, à l'adresse de l'organisateur. Les réponses du jury parviendront à tous les concurrents pour le lundi 21 juillet 1980. Les concurrents remettront leur projet ou l'enverront, sous forme anonyme, à l'adresse de l'organisateur jusqu'au mardi 30 septembre 1980, à 17 heures au plus tard. Pour les envois, le timbre de consigne postale fera foi. La maquette sera remise ou envoyée franco de port jusqu'au mercredi 15 octobre 1980 à la même adresse et à la même heure que le projet.

Le jury dispose d'une somme de 54000 Fr. pour l'attribution de 6 à 7 prix et d'une somme de 10000 Fr. pour les achats éventuels.

Par la voie du concours, l'organisateur espère obtenir non seulement des solutions constructives, cohérentes et économiques, mais encore une exploitation rationnelle, notamment en ce qui concerne le recours à de nouvelles formes d'énergie, telle que, par exemple, l'énergie solaire active et/ou passive. Aucun système constructif ni matériel n'est imposé.

Le terrain se situe en bordure de la route de la Sorge et de la rue de la Mouline. Il est en légère pente en direction Sud/Sud-Ouest et s'oriente sur la Chamberonne et ses bois au pied de la colline. Adossé au Nord à un bâtiment existant de grande dimension, le terrain profite surtout d'une bonne orientation sur une zone arborisée et de verdure au Sud. Le nouveau bâtiment devrait à la fois exprimer le caractère propre des archives et être implanté harmonieusement dans le site. Les concurrents rechercheront une certaine économie dans l'utilisation du terrain, la parcelle n'étant pas entièrement affectée à cette réalisation.

Programme des locaux: Entrée, réception, foyer, salle de lecture, cabine de travail, cellule de chambre noire, cellule microfilm, salle de séminaire, local de rangement, groupe sanitaire, service de la salle de lecture, salle de documents réservés, local des fichiers, bureaux, économat, local de réunion, réfectoire du personnel, arrivage des documents, salle de tri, local des éliminés, stock de matériel, atelier de photo, magasins, dépôts, archives, appartement du concierge.

Abschlussklassenschulhaus in Herisau

Die Einwohnergemeinde Herisau veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Abschlussklassenschulhauses auf dem Ebnet-Areal in Herisau. **Teilnahmeberechtigt** sind alle Architekten, die

Ingenieurwettbewerb für die Sanierung des Baldegger-, Hallwiler- und Sempachersees

Das Kantonale Amt für Gewässerschutz Luzern und das Baudepartement des Kantons Aargau, Abteilung Gewässerschutz, veranstalten einen Projektwettbewerb zur Sanierung des Baldeggersees, des Hallwilersees und des Sempachersees. Die Beschränkung der Teilnahme am Wettbewerb auf einen oder zwei Seen ist zulässig. Die Beurteilung und Prämierung des Wettbewerbes erfolgt sowohl für die einzelnen Seen als auch für die einzelnen Sanierungsmassnahmen je separat.

Teilnahmeberechtigt sind Ingenieur-Büros und Ingenieur-Gemeinschaften mit Geschäftssitz im Kanton Aargau oder im Kanton Luzern. Sofern sich mehr als 10 Bewerber zu diesem Wettbewerb melden sollten, ermöglicht der Veranstalter den gemeldeten Teilnehmern, ihre Bewerbung innert 10 Tagen zurückzuziehen. Als Entscheidungsgrundlage wird dazu sämtlichen Bewerbern eine Liste der gemeldeten Teilnehmer zugestellt. In diesem Falle würde auch noch die Bildung neuer oder erweiterter Ingenieurgemeinschaften zugelassen. Bewerber, die am Wettbewerb teilnehmen wollen, haben dies der Geschäftsstelle bis 30. Juni 1980 schriftlich mitzuteilen. Ingenieurgemeinschaften haben Zusammensetzung und Organisation bekanntzugeben, und gleichzeitig ist eine Kautions von 500 Franken auf das Postcheckkonto der Geschäftsstelle, 60-2278, Ingenieurbüro H. Bachmann, Luzern, mit dem Vermerk «Wettbewerb Seensanierung» einzuzahlen.

Die Wettbewerbsunterlagen werden am 11. Juli 1980 mit der Post verschickt. Jeder Teilnehmer erhält die Unterlagen im Doppel. Weitere Exemplare können gegen eine Gebühr von 100 Franken nachbezogen werden.

Die Eingaben müssen spätestens am 31. Mai 1981 bei der Geschäftsstelle eingetroffen

oder der Post übergeben sein. Bis zum 31. August 1980 können der Geschäftsstelle Fragen über die Auslegung der Wettbewerbsbedingungen schriftlich und anonym eingereicht werden.

Preisrichter des Veranstalters: Paul Baumann, dipl. Ing. ETH, Kantonales Amt für Gewässerschutz, Luzern; Dr. Erwin Märki, Baudepartement des Kantons Aargau, Abteilung Gewässerschutz, Aarau; Otto Haunreiter, lic. iur., Departementssekretär, Luzern; Leo Heer, Verwalter Jagd- und Fischereiverwaltung, Luzern; Werner Muff, Landwirt, Sulz (Baldeggersee); Dr. Eugen Kaufmann, Departementssekretär, Aarau; Marcel Schmid, Baudepartement des Kantons Aargau, Abteilung Gewässerschutz, Aarau; Dr. Pius Stadelmann, Kantonales Amt für Gewässerschutz, Luzern; Bruno Thut, Gemeindeammann, Seengen (Hallwilersee); Urs Troxler, Architekt, Sursee (Sempachersee); **Fachpreisrichter:** Prof. Dr. H. Ambühl, EAWAG, Dübendorf; Prof. Dr. Arnold Hörler, Zürich; Prof. Dr. Daniel Vischer, VAW, Zürich; **Experten:** Heinrich Bachmann, dipl. Ing. ETH, Luzern; Prof. H. Bernhardt, Wahntalsperrenverband, D-5200 Siegburg; Dr. R. Gächter, Seeforschungs-Laboratorium, Kastanienbaum; Manfred Künzler, Büro für Verfahrenstechnik, Luzern.

Die Gesamtpreisumme beträgt 90000 Franken. Das Preisgericht stellt für die neun Teilaufgaben eine Rangfolge der drei bestbewerteten Projekte auf und legt die Preise fest. Der Projektwettbewerb umfasst je ein allgemeines Bauprojekt mit Kostenvoranschlag gemäss Ordnung SIA 103 für folgende neun Teilaufgaben: für jeden der drei Seen Belüftung des Hypolimnions, Zwangsdurchmischung und Tiefenwasserableitung. Pro See müssen alle Teilaufgaben obligatorisch projektiert werden.

ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1978 im Kanton Appenzell-Ausserrhodan, Bezirk Hinterland haben. Ferner wird ein auswärtiger Architekt zur Teilnahme eingeladen. Die **Preisumme**, beträgt 26000 Fr. **Fachpreisrichter** sind Rolf Bächtold, Rorschach, Peter Pfister, St. Gallen, Hans Voser, St. Gallen, Jakob Koch, Gemeindebaumeister, Herisau.

Aus dem Programm: 8 Klassenzimmer mit entsprechenden Gruppen- und Vorbereitungsräumen, Klassenzimmer für die Hilfsschule mit Vorbereitungsraum, Metallwerkstatt, Holzwerkstatt, Maschinenraum, Werkraum für textiles Werken, Werkraum für Arbeiten mit Ton, Gips usw., Lagerraum, 1 Zimmer für Physik, Chemie, Biologie, Nebenraum, Lehrerzimmer, Aula, Schülerbibliothek, Schulküchen, Mädchenhandarbeit, Abwartwohnung, Erweiterung mit 3 Klassenzimmer. Die **Unterlagen** können gegen Hinterlage von 100 Fr. beim Gemeindebauamt Herisau bezogen werden. **Termine:** Fragestellung bis 13. Juni, Ablieferung der Entwürfe bis 27. Oktober 1980.

Neubau der Häuserzeile Schmiedgasse und des Gebietes bis zur Neuen Steig in Herisau

In diesem Wettbewerb wurden fünfzehn Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (16000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): P. Quarella, J. Quarella, St. Gallen

2. Preis (13000 Fr.): H. Burkard, H. R. Stirnemann, M. Müller, Freienwil

3. Preis (12000 Fr.): Rohner und Gmünder AG, Gerisau

4. Preis (9000 Fr.): Fierz & Baader, Basel; Mitarbeiter: Werner Hartmann

Ankauf (5000 Fr.): Benno Fosco, Jacqueline Fosco, Klaus Vogt, Scherz

Ankauf (5000 Fr.): Eduard Rüfli, Schnottwil

Der Verfasser des dritten für einen Ankauf vorgesehenen Entwurfes war, wie sich nach der Öffnung der Verfassercouverts zeigte, nicht teilnahmeberechtigt. Fachpreisrichter waren E. Gisel, Zürich, Prof. B. Hoesli, Zürich, Peter Aebi, Oberforstinspektorat, Bern, Pierre Strittmatter, Planungsamt Kanton Appenzell-Ausserrhodan, Rosmarie Nüesch, Teufen, Rudolf Krebs, Hochbauamt, Herisau, Jakob Koch, Gemeindebaumeister, Herisau, Hans Voser, St. Gallen. Die Ausstellung ist geschlossen.

Primar- und Sekundarschule in Niederscherli/Köniz

Die Einwohnergemeinde Köniz, vertreten durch den Gemeinderat von Köniz, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Primar- und Sekundarschule mit Turnhalle im Bodengässli in Niederscherli. **Teilnahmeberechtigt** sind Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1980 in der Gemeinde Köniz. Im übrigen

gelten die Art. 24, 26 bis 30 der Ordnung SIA 152 sowie der Kommentar zur Art. 27 dieser Ordnung. Fachpreisrichter sind B. Vatter, Bern, M. Mäder, Bern, H. Rothen, Münsingen, W. Kissling, Bern. Die *Preis-summe* für vier bis sechs Preise beträgt 40000 Fr., für Ankäufe stehen zusätzlich 3000 Fr. zur Verfügung. Die *Wettbewerbsunterlagen* können beim Hochbauamt Kōniz, Schwarzenburgstr. 260, eingesehen bzw. gegen Vorweisung einer Postquittung über 200 Fr. zugunsten Postcheckkonto 30-1267, Gemeindekasse Kōniz (Wettbewerb Niederscherli) bezogen werden. Auf dem Hochbauamt Kōniz kann unentgeltlich das Wettbewerbsprogramm abgeholt werden. Beim Bezug der Unterlagen ist gleichzeitig die Teilnahmeberechtigung auf einem Formular nachzuweisen. *Aus dem Programm*: 1. Etappe: 11 Klassenzimmer, 2 Spezialräume, 2 Handarbeitsräume für Mädchen, 2 Handfertigkeitsräume, Lehrerzimmer, Vorsteherzimmer, Bibliothek, Nebenräume, Räume für technische Installationen, Schutzräume, Turnhalle mit entsprechenden Nebenräumen, Abwartwohnung, Aussenanlagen; 2. Etappe: 4 Klassenzimmer, Singzimmer, Mädchenhandarbeitszimmer, Handfertigkeitszimmer, Nebenräume. *Termine*: Fragestellung bis 18. Juli, Ablieferung der Entwürfe bis 3. Oktober, der Modelle bis 17. Oktober.

Gestaltung des Prattler Ortskernes

Die Gemeinde Pratteln veranstaltet einen Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Prattler Ortskernes im Teilbereich Grossmatt - Schlossmatt - Burggarten - Weiermatt - Halden. Fachpreisrichter sind Theo Meyer, Muttentz, Roland Jundt, Basel, Georg Schwörer, Liestal, Luca Maraini, Baden. *Teilnahmeberechtigt* sind Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1979 in den Kantonen Basel-Land oder Basel-Stadt Wohn- oder Geschäftssitz haben sowie Fachleute, die im Kanton Basel-Land heimatberechtigt sind; ferner unselbständig erwerbende Fachleute, welche die obigen Bedingungen erfüllen, sofern sie eine schriftliche Bescheinigung ihres Arbeitgebers vorlegen und dieser sich in keiner Weise am Wettbewerb beteiligt; Studenten, welche die obigen Bedingungen erfüllen, sind ebenfalls zugelassen. Grössenordnung und Schwierigkeitsgrad der gestellten Planungsaufgabe verlangen baugeschichtliche Grundkenntnisse sowie Erfahrungen auf den Gebieten der Ortsentwicklungsplanung und Altbauusanierung. Die *Preissumme* für fünf bis sechs Preise beträgt 40000 Fr.

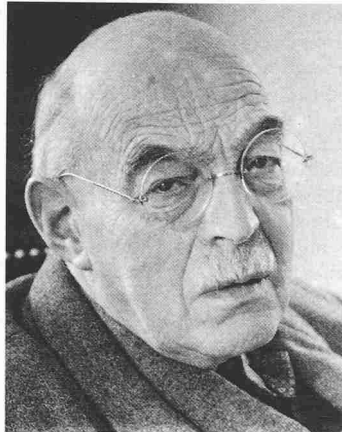
Aus dem Programm: Die Gemeinde Pratteln besitzt einerseits eine Anzahl von alten Liegenschaften, die renovationsbedürftig sind und teilweise leerstehen. Andererseits gibt es in der Bevölkerung verschiedene räumliche Bedürfnisse, die in diesen Gebäuden verwirklicht werden könnten. Ebenfalls fehlt - obwohl dies von der baulichen Substanz im alten Dorfteil zwischen dem Schloss und der Kirche durchaus gegeben wäre - ein eigentliches Zentrum. Die Gemeinde möchte deshalb nicht einzelne punktuelle Sanierungen in Angriff nehmen, ohne ein räumliches und nutzungsmässiges Konzept über ihr zukünftiges Zentrum zu haben. Sie erhofft sich von diesem Wettbewerb eine zukunftsweisende Gesamtvorstellung, von der aus die einzelnen Entscheidungen aufeinander abgestimmt werden können. Es stehen demnach

Nekrologe

Karl Sachs, Baden

Am 16. April ist in Baden, kurz vor seinem 94. Geburtstag, Prof. Dr. Karl Sachs gestorben. Er war der letzte, grosse Pionier der Elektrifikation der Schweizerischen Eisenbahnen. Er genoss als Wissenschaftler und als akademischer Lehrer hohes internationales Ansehen. Der Verein Deutscher Ingenieure und der Verband Deutscher Elektrotechniker ehrten ihn mit ihren höchsten, nur selten verliehenen Auszeichnungen. Von den Technischen Hochschulen in München und Wien wurde ihm das Ehrendoktorat zuerkannt.

Im Jahre 1911, auf dem Weg zur geplanten beruflich-praktischen Weiterausbildung in



den USA, legte der junge Dr. Karl Sachs in Baden einen Zwischenhalt ein. Dort gefielen ihm das gute Arbeitsklima und die interessante, verantwortungsvolle Tätigkeit so sehr, dass er dablief, und daselbst auch Haus und Familie gründete. Sein grosser Fleiss und seine Tüchtigkeit, aber auch seine Herzengüte begründeten rasch sein Ansehen und die Freundschaft mit den Berufskollegen im Werk, bei der Studienkommission für den Elektrischen Bahnbetrieb des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins und mit den Fachleuten der Rhätischen Bahn und der Lötschbergbahn, wo er massgebend und erfolgreich die vielen Kinderkrankheiten der elektrischen Erstlingslokomotiven ausmerzen half. Prof. Sachs war während 42 Jahren bei *Brown Boveri in Baden* tätig, zumeist in der wissenschaftlichen Lokomotivbautechnik.

Im Jahr 1928 veröffentlichte der Verstorbene sein erstes wissenschaftliches Werk «Elektrische Vollbahnlokomotiven». Das Buch entsprach als erste Zusammenfassung und Sichtung des technischen Standes der Entwicklung im Bau elektrischer Lokomotiven einem grossen Bedürfnis. Es fand hohes Lob und war während vielen Jahren ein häufig verwendetes Nachschlagewerk. Es öffnete dem Verfasser den Weg zur *nebenberuflichen Lehrtätigkeit an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich*. Dort lehrte er 50 Semester

lang. Er hatte eine grosse Ausstrahlungskraft auf seine Studenten. Sie waren ihm angenehme Berufskollegen, ja sie waren ihm im besten Sinn junge Freunde. Nach seiner ersten akademischen Ehrung hatte dann denn auch ein ehemaliger Schüler des Geehrten mit einem Schreiben die Laudatio wie folgt ergänzt: «...und in Würdigung seiner hervorragenden Gabe, Studenten der Ingenieurwissenschaften die Achtung vor der Geschichte und die Liebe zu den Künsten zu wecken, ihnen nicht nur Fachdozent, sondern väterlicher Freund zu sein.» Damit hat er wohl allen, die Prof. Sachs unterrichtet hat, aus dem Herz gesprochen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf Prof. Sachs mit unerhörtem Einsatz und Fleiss, innert weniger Jahre das grosse, zweibändige Werk «Elektrische Triebfahrzeuge». Es war wiederum in jeder Hinsicht ein Meisterwerk. Es bestand dafür ein ebenso grosses Bedürfnis wie 1928. Die Auflage war in wenigen Monaten ausverkauft. Der Autor hatte auf ein Honorar verzichtet. Es war ihm ein Anliegen, mit diesem Werk einen Beitrag zum Zusammenfinden und zur Versöhnung ehemaliger Kriegsgegner zu leisten. Er führte viele massgebende Fachleute zusammen und schuf damit berufliche Freundschaften über die Landesgrenzen hinweg. Er war schon damals ein geistiges Zentrum und eine Sammelstelle für wissenschaftlich-technische Information. Daher ist es verständlich, dass er zu einem Ergänzungsband gedrängt wurde. Der inzwischen erreichte grosse technische Fortschritt im Bau elektrischer Triebfahrzeuge veranlasste Sachs zu einer vollständigen Neubearbeitung. Seine Gründlichkeit und sein Autorengewissen liessen keine einfachere Lösung zu. In den folgenden 20 Jahren schuf er ein Mammutwerk, in dem, wohl zum letzten Mal, das ganze, sehr gross gewordene Fachgebiet vereinigt dargestellt ist. Das Werk gelang ihm dank seiner gewaltigen Erfahrung und weil er sich ein Leben lang der wissenschaftlichen Entwicklung der elektrischen Triebfahrzeuge gewidmet hatte. Obwohl schon 87 Jahre alt, war er geistig noch frisch, besass ein enormes Wissen und ein phänomenales Gedächtnis.

Es ist für den Verstorbenen bezeichnend, dass zwei seiner akademischen Ehrungen von Ingenieuren angeregt wurden, denen Karl Sachs während seiner früheren beruflichen Tätigkeit als Konkurrent begegnet war. Er freute sich über die Ehrungen; aber noch mehr freuten ihn die Anhänglichkeit ehemaliger Schüler und die treue persönliche Freundschaft in- und ausländischer Berufskollegen.

Was vergänglich ist, hat seine Erfüllung gefunden. Uns bleibt das leuchtende Beispiel, und uns bleibt die Erinnerung. Den trauernden Angehörigen unser herzliches Beileid.

Franz Gerber, Wabern

folgende Aspekte im Vordergrund:

- Sinnvolle Nutzung von vorhandenen gemeindeeigenen Bauten
- Städtebaulich harmonische Einordnung von notwendigen Neubauten
- Gestaltung von Freiräumen
- Förderung der Zentrumsbildung.

Die Gemeinde Pratteln hat kein Interesse an Utopieprojekten, sondern sie wünscht realisierbare, den heutigen Bedürfnissen und

Funktionen entsprechende Entwürfe, die allenfalls auch durch private Bauträger und in Etappen ausgeführt werden können. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Hinterlage von 100 Fr. bei der Bauverwaltung Pratteln bezogen werden. Das Wettbewerbsprogramm wird kostenlos abgegeben. *Termine*: Fragestellung bis 13. Juni, Ablieferung der Entwürfe und Modelle bis 16. September 1980.